

Banken in Ehingen: Warum die Ehinger wieder weniger Geld auf die hohe Kante legen

Bernhard Raidt

Banken in Ehingen Warum die Ehinger wieder weniger Geld auf die hohe Kante legen

Am Montag beginnt die Wertsparwoche. Doch es wird auch in Ehingen wieder weniger gespart – die hohen Energiepreise machen sich bemerkbar.



Thomas Freudenreich (Donau-Ilser-Bank, links) und Daniel Post (Alb-Blau-Donau-Bank) werben für die Wertsparwoche. © Foto: Bernhard Raidt

Bald ist wieder Wertsparpartag – und auch die Ehinger Banken werben dann darum, die alte Tugend des Sparens hochzuhalten. Allerdings: Die Inflationsrate liegt gerade bei satten zehn Prozent. Wer jetzt Geld auf die hohe Kante legt, kann dabei zusehen, wie es nach und nach weniger wert wird. Trotzdem – die Lust am Sparen war bei den Deutschen, und dort vor allem bei den Schwaben, vor allem während der Pandemie ungebrochen. In Baden-Württemberg stieg die Sparquote sogar auf einen Rekordwert: Von 100 Euro ihres Nettoeinkommens legten die Bürgerinnen und Bürger vor zwei Jahren im Schnitt mehr als 17 Euro zurück. Pro Kopf waren das jährlich rund 4630 Euro, berichtet das Statistische Landesamt.

Die Sparquote sinkt

Zwar sinkt der Sparwille jetzt wieder, berichtet der Vertriebsleiter der Donau-Ilser-Bank, Thomas Freudenreich. Die Sparquote der Deutschen droht dieses Jahr mit neun bis zehn Prozent einstellig auszufallen. Während der Pandemie verzichteten eben viele gezwungenermaßen auf Urlaub und Konsum und legten das Geld auf die hohe Kante, berichtet Daniel Post, Vertriebsleiter der Alb-Blau-Donau-Bank, bei einer gemeinsamen Pressekonferenz der beiden Institute.

Dass jetzt weniger gespart wird, hat mit aktuellen Krisen zu tun. Denn es gilt: Sparen muss man sich leisten können. In Deutschland sparen vor allem Besserverdiener – mit steigendem Einkommen und Vermögen steigen auch die Sparquoten, berichtet das Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung in Tübingen. Angesichts explodierender Energiekosten und steigender Lebensmittelpreise haben viele nicht mehr genug, um es in den Sparstrumpf zu stecken. „Was wir definitiv wissen, ist die Tatsache, dass unsere Kundinnen und Kunden inzwischen deutlich weniger neues Sparvermögen bilden können“, berichtet etwa Helmut Hipper, der Ehinger Marktgebietsdirektor der Sparkasse Ulm. Man stelle auch fest, dass derzeit mehr Sparpläne aufgelöst als neue angelegt werden.

Nachfrage nach Baukrediten geht zurück

Von anderen Trends berichten Thomas Freudenreich und Daniel Post: So geht mittlerweile die Nachfrage nach Baukrediten zurück – die steigenden Zinsen und die hohen Baukosten machen sich bemerkbar. Vor allem zum Ende des Jahres steigt zudem die Nachfrage nach Kleinkrediten ohne Zweckbindung. Die Kunden wollen mit dem geliehenen Geld etwa Versicherungen, Nachzahlungen oder andere finanzielle Engpässe beheben.

Wer aber nun Geld sparen will – wie vorgehen, in Zeiten der Inflation? Die Ehinger Experten haben einen klaren Tipp: Sparen mit Wertpapieren. Nur eine Geldanlage in Aktien und Fonds bringe eine angemessene Rendite. Das klassische Sparbuch oder Tagesgeldkonto sei auch nicht attraktiv, wenn es jetzt wieder mehr Zinsen gebe. Wertpapiersparen ist mittlerweile auch die insgesamt beliebteste Sparform, berichtet Thomas Freudenreich von der Donau-Ilser-Bank. Interessant könne aber auch das Bausparen sein, sagt Helmut Hipper von der Sparkasse Ulm. Bauherren könnten sich noch einen guten Zinssatz für ihr Darlehen sichern. Allerdings: Es ist enorm schwer, die künftigen Zinssätze vorherzusagen. Schon die aktuellen Entwicklungen der Zinsen und die fallenden Immobilienpreise hätte vor einigen Monaten kaum jemand prognostiziert, sagt Daniel Post.

Viele sparen an den Ausgaben

Sparen bedeutet übrigens nicht nur, Geld auf die hohe Kante zu legen. Viele sparen derzeit auch an ihren Ausgaben: Statt auf dem Markt oder im Bio-Laden werden die Besorgungen beim Discounter erledigt. Der Kauf des neuen Autos muss warten, der Restaurant-Besuch oder das Klamotten-Shopping fallen aus. So sehr auch im Einzelfall wirtschaftliche Not dahinter steckt – generell hätten viele Bürgerinnen und Bürger schon noch Geld, das sie ausgeben könnten, zeigen die Zahlen. Von einem „Volk der Angstsparer“ schreibt die Süddeutsche Zeitung deshalb: Die Verbraucher befänden sich mittlerweile in einer Art Kaufstreik. Dieses Verhalten ist angesichts der Krisen zwar durchaus verständlich. Es birgt gesamtwirtschaftlich aber einige Risiken. Denn: Wenn alle vehement sparen, tritt der befürchtete Abschwung umso eher ein.

Ein Blick 100 Jahre zurück zeigt übrigens, dass die derzeitige Krise nicht die schlimmste ist: Der erste Wertsparpartag fand zur Zeit der Weimarer Republik statt. Damals herrschte Hyperinflation in Deutschland, das Geld wurde mit Schubkarren transportiert – ein Zustand, von dem die heutige Wirtschaft weit entfernt ist.

Banken laden Kinder und Jugendliche wieder zur Wertsparwoche ein

Aktionen Zum Wertsparpartag am Freitag, 28. Oktober, haben die Ehinger Banken wieder ein Programm geplant. So veranstalten die Donau-Ilser-Bank und die VR-Bank Alb-Blau-Donau eine Sparwoche vom Montag bis Montag, 24. bis 31. Oktober. Den Kindern, die dann ihre gefüllten Sparschweine zur Bank bringen, werden dann unter anderem Geschenke und ein Gewinnspiel mit schönen Preisen geboten. Die Sparkasse Ulm veranstaltet ihre Wertsparwoche in diesem Jahr in den Schulferien vom 28. Oktober bis zum 4. November. Außer Geschenken wird den Kindern und Jugendlichen die Chance gegeben, sich ihre Wunsch-Kontonummer fürs Leben zu sichern, schreibt die Bank – diese kann beispielsweise deren Geburtsdatum enthalten. Die Banken bieten zur Wertsparwoche auch spezielle Fondssparpläne an – um die Geldanlage attraktiv zu machen, heißt es.